

Intaktes Selbstbewusstsein bietet keine Angriffsfläche

„Gemeinsam gegen Gewalt an Kindern“: Vortragsabend im Schulzentrum

Sittensen (kv). „Nicht: was mache ich wenn mich einer hat, sondern was mache ich, damit mich keiner kriegt?“ - Gemeinsam gegen Gewalt an Kindern. Das war der Schwerpunkt des Vortrags im Sittenser Schulzentrum am vergangenen Freitagabend. Der Förderverein der Haupt- und Realschule konnte den Erziehungswissenschaftler und Kampfsportexperten Ralf Ide zu einem Informationsabend gewinnen.

Zunächst schlüsselte Ralf Ide das Wort „Selbstverteidigung“ auf. Was bedeutet es im wahren Sinne? Ich verteidige mich selbst. In den Medien, Fernsehen, Kino wird Selbstverteidigung gleich gesetzt mit Hauen, Schlagen, Treten, solange bis der andere bewegungslos daliegt. Das sei nicht Selbstverteidigung. „Ich verteidige mich selbst, sei defensiv“, so Ide. Da stehe nicht: ich haue, ich schlage, ich trete. Da stehe: ich verteidige mich selbst.

Nicht ich mache den ersten Schritt und greife an. Dabei kann die beste Selbstverteidigung sein, einem Streit aus dem Wege zu gehen, die Straßenseite wechseln, wenn unheimlich wirkende Typen daher kommen. Selbstverteidigung bedeute, das eigene Wohl zu schützen. Dafür müssten besonders die Kinder sensibilisiert werden. Gefahren erkennen und ihnen aus dem Wege zu gehen. Das beginne mit einer aufrechten Haltung, fester Stimme, mit Ausstrahlung. Wer die Haltung ausstrahlt: „Mit mir nicht! Ich bin kein Opfer!“ komme viel seltener in einen Verteidigungsposition. Ein Angreifer sucht sich kein starkes Opfer, sondern ein schwaches, von dem es keine Gegenwehr zu erwarten hat.

Angreifer haben meist ein gestörtes Wahrnehmungsgefühl und persönliche Defizite, die sie versuchen mit körperlicher Gewalt anderen gegenüber auszugleichen. Da wird sich keiner einen stark wirkenden Gegner aussuchen. Bereits im Kindesalter von klein auf, hieße es Kinder stark zu machen, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufzubauen, machen lassen, Erfolge erzielen. Erfolge ma-



Der Angreifer wartet nicht: Ralf Ide demonstriert Verteidigung

chen Selbstbewusst. Heute werde den Kindern viel zu viel abgenommen. Das Butterbrot geschmiert, die Tasche getragen, der Kakao angerührt. Diese Dinge und viele mehr, können Kinder selber. Nur mit der Erfahrung ich kann etwas, kann auch das Bewusstsein entstehen, ich bin etwas.

Im Erwachsenenleben werden viele ständig damit konfrontiert überfordert zu sein. Der PC funktioniert nicht, das Auto fährt nicht. Nicht alles zu können, sei völlig normal, so Ide. Auch dass müssten die Kinder lernen, akzeptieren und sagen dürfen. Ich kann etwas nicht, ich mag etwas nicht. Zu sich selber stehen, mit allen Stärken und Schwächen, das bedeute Selbstsicherheit. Dieses Bewusstsein biete keine Angriffsfläche für Hänseleien oder Verbalatacken.

Im Rahmen seines Vortrages, demonstriert Ide verschiedene Übungen, wie sie in klassischen Selbstverteidigungskursen gelehrt werden. Zunächst scheinen alle zufrieden mit dem Erlernten. Nur

wenige Minuten später nimmt der Pädagoge, die gleiche Bewegungsfolge realitätsnah auseinander. Ein Angreifer wartet nicht ab, bis sich sein Opfer gesammelt hat, bietet keine Chance auf einen Tritt in den Genitalbereich. Es sei unsinnig, Kindern von irgendwelchen Punkten hinter den Ohren zu erzählen. Kinder kommen von ihrer Größe gar nicht an Ohren erwachsener Täter. Das Lehren solch unsinniger Rettungsversuche, sei eher gefährlich. Im Falle eines Angriffs komme sich das Opfer dann noch hilfloser vor. Es müsse dann feststellen, dass all die erlernten Griffe und Tricks nicht helfen - wie frustrierend!

Eltern und Schüler folgen dem Vortrag gespannt und stellen Fragen. Diesem Informationsabend werden weitere folgen. Termine für Kurse der verschiedenen Altersgruppen werden abgesprochen und Anmeldung angenommen. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, möge sich an die Haupt- und Realschule oder den Förderverein wenden.